



Jay Alexander und sein Ensemble beim Auftritt in der Kenzinger St. Laurentiuskirche.

FOTO: HÜLTER-HASSLER

Neue, weite Räume eröffnet

Vor rund 400 Zuhörer erklingen in der Laurentiuskirche geistliche Lieder von Jay Alexander

Von Christel Hülter-Hassler

KENZINGEN. „Zum ersten Mal habe ich verstanden, um was es in diesen Liedern geht“. Mit diesen Worten drückte eine Besucherin am Ende des Konzerts mit geistlichen Liedern von Jay Alexander aus, wie es wohl vielen der 400 Besucher am Sonntag in der St. Laurentius Kirche in Kenzingen ergangen ist.

Seit Kindertagen ist der Tenor Jay Alexander mit Kirchenmusik vertraut. Seine Liebe zu den teilweise Jahrhunderte alten Melodien und Texten beschreibt er so: „Kirchenlieder haben nichts Unterwürfiges. Sie besitzen eine strahlende Demut“. Und genau diese Wirkung hat Alexander mit diesem zweistündigen Kirchenkonzert vermittelt.

Mit seinem Tourneeprogramm „Geh aus mein Herz und suche Freud“ hat Alexander einen reichen Liedschatz gehoben und ihn mit neuen Arrangements auch zugänglich für ein Publikum gemacht, das nicht jeden Sonntag in die Kirche geht. Nichts wirkt gestellt oder inszeniert an diesem Abend. Schon das erste Lied, als der Sänger das einstige Tischgebet „Nun danket alle Gott“ brillant und klar offeriert, beeindruckt die Zuhörer.

Bemerkenswerte Instrumentalisten sind die Musiker an Alexanders Seite: Cellistin Anna Lenda, Eberhard Hahn an Klarinette und Querflöte, Klaus Jäckle an der Gitarre und Adrian Werum am Piano und Harmonium. Der gebürtige Waldkircher Jäckle spielt mit beeindruckender Virtuosität zwischendurch betörende Gitarrensoli, „um Publikum und Sänger Zeit zum Ausschneifen zu geben“.

Die zugewandte Art von Jay Alexander, seine Lieder selbst anzusagen und ihre Entstehung zu beschreiben, hilft dem Publikum, sich ganz einzulassen auf die intensiv wirkenden musikalischen Botschaften, die alle in der Erkenntnis münden: Du bist getragen von Gott.

Die Grenzen zwischen Kirchenliedern und Volksliedern scheinen manchmal fließend, so wie bei „Geh aus mein Herz und suche Freud“, das Alexander als „Gesangbuch-Sommer-Hit“ bezeichnet. Aber eines haben alle Darbietungen gemeinsam: Sie öffnen dem Zuhörer neue, weite Räume über das bloße Verstehen hinaus. Lieder wie „Harre, meine Seele“ oder Franz Schuberts „Heilig, heilig, heilig“ erreichen auf ganz eigene, ergreifende Weise die Herzen.

An diesem Abend wird der Zuhörer beispielsweise der wunderbaren poetischen Passagen in Joachim Neanders

1680 geschriebenem Werk „Lobet den Herren, den mächtigen König“ gewahr: „...der Dich aus Adlers Fittichen sicher geführt“. Er erlebt die große kämpferische Bildsprache Martin Luthers im Lied „Eine feste Burg ist unser Gott“ unmittelbar oder spürt die befreiende und erlösende Kraft in Weisen wie „Ich bete an die Macht der Liebe“.

Und dann Dietrich Bonhoeffers Kirchenklassiker „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. „Ich kenne keine Verse, die mehr berühren“, sagt Alexander und verneigt sich damit vor der Größe und der Gläubigkeit eines Mannes, der die unvergleichlich tröstliche Botschaft an seine Verlobte kurz vor seinem Tod aus dem Berliner Gestapo-Gefängnis verfasst hat. Unmittelbar nach dieser Darbietung sieht man viele Zuhörer aufstehen und teilweise mit Tränen in den Augen Beifall spendend ihre Dankbarkeit bekunden.

Beendet wird das zweistündige Konzert mit dem Lied „Welch eine Freude ist unser Jesus“, bevor Adrian Werum zur Orgel hinauf steigt, um „Großer Gott wir loben Dich“ als gemeinsam gesungenes Lied anzustimmen. „Es war ein wunderbares Erlebnis“, bedankt sich der Startenor am Ende beim Publikum für die große Aufmerksamkeit und den zahlreichen Besuch.